

Montenegro

Mirela Isic

Das kleine Land an der Adria kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Seit 2006 ein eigenständiger Staat, konnte Montenegro bereits 2007 das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) mit der Europäischen Union unterzeichnen, welches am 1. Mai 2010 in Kraft trat. Seitdem scheint Montenegro die „fast line“ auf dem Weg in die Europäische Union nehmen zu wollen.

Das vergangene Jahr nutzte Montenegro für eine eindeutige Positionierung in Richtung der Europäischen Union. Der am 22. Juli 2009 von Erweiterungskommissar Olli Rehn an den damaligen Regierungschef Milo Dukanovic übermittelte Fragenkatalog als Reaktion auf den 2008 eingereichten Antrag Montenegros auf die Aufnahme in die EU wurde am 9. Dezember 2009 an die Europäische Kommission übergeben. Am 9. November 2010 würdigte die EU-Kommission schließlich die Fortschritte bei der Umsetzung der Reformen in Montenegro. In seiner Stellungnahme zu dem Beitrittsantrag des Landes betonte Erweiterungskommissar Stefan Füle: „Ich kann die Bemühungen Montenegros in den vergangenen 12 Monaten nur loben. Sie haben dem Land zum Status des Beitrittskandidaten verholfen.“¹ Er fügte jedoch auch hinzu: „Je schneller das Land die notwendigen Reformen durchführt, desto eher können die Verhandlungen mit der EU beginnen.“² Damit spielte Füle auf die Mängel bei der Umsetzung der Reformen im Land an. Insbesondere in den Bereichen Diskriminierungsbekämpfung, Achtung der Meinungsfreiheit, Förderung der Zivilgesellschaft und Lage der Vertriebenen aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien und dem Kosovo bestehe noch Handlungsbedarf. Wirtschaftlich sei Montenegro nach Einschätzung der EU-Kommission dank Privatisierungen und Beseitigung der Preiskontrollen auf dem besten Weg in eine funktionierende Marktwirtschaft. Defizite in der Bankenaufsicht, die hohe Arbeitslosenquote wie auch die immer noch florierende Lohnarbeit ohne Einhaltung der gesetzlichen Arbeitsbestimmungen seien Punkte, an denen Montenegro weiterhin arbeiten müsse, sollte es den Weg in die EU konsequent verfolgen wollen. Zwar habe Montenegro geltende Regelungen in den Bereichen Zoll und Steuern an europäische Maßstäbe angepasst, die Bekämpfung von Korruption und organisierter Kriminalität und damit die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit sei jedoch ein Komplex, der noch die Unzulänglichkeit Montenegros als EU-Beitrittskandidat aufzeige.³

Bäumchen, wechse Dich

Am 17. Dezember 2010 folgte der Europäische Rat den Empfehlungen der EU-Kommission und vergab den Kandidatenstatus an Montenegro. Die kritischen Stimmen der EU-Kommission blieben in Montenegro aber nicht ungehört. Um die Aufnahme der Beitritts-

1 Wichtigste Ergebnisse der Stellungnahme zu Montenegro, MEMO 10/552, 09.11.2010, Brüssel.

2 Ebd.

3 Vgl. Europäische Kommission: Mitteilungen der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat. Stellungnahme der Kommission zum Antrag Montenegros auf Beitritt zur Europäischen Union, KOM(2010) 670, 09.11.2010, S. 6 und 7.

verhandlungen zu beschleunigen, trat am 21. Dezember 2010 Milo Dukanovic als Regierungschef zurück und machte den Weg frei für seinen Nachfolger, den bis dahin amtierenden Finanzminister Igor Luksic. Dukanovic reagierte damit auf die Kritik, er würde nicht ausreichend gegen Kriminalität und Korruption im Land vorgehen. Der Rücktritt wurde sowohl innenpolitisch als auch im Ausland als reine Formalie gesehen, da Dukanovic weiterhin an der Spitze der amtierenden Regierungspartei „Demokratische Partei der Sozialisten“ (DPS) blieb, zu der auch Luksic gehört.

Die Grundziele nach der Regierungsumbildung blieben Europäische Integration und wirtschaftliche Reform. Montenegro arbeitete die folgenden Monate an der Adaption der sieben von der EU-Kommission formulierten Kriterien für die Eröffnung von EU-Beitrittsverhandlungen.⁴ Am 9. März 2011 äußerte Jerzy Buzek, Präsident des Europäischen Parlaments, dass dieses die Meinung vertrete, Montenegros Platz sei in der EU.⁵ Am 8. April 2011 besuchte der Präsident der EU-Kommission, José Manuel Durao Barroso, Montenegro. Einen Monat später, am 27. Mai 2011 würdigte Erweiterungskommissar Füle während der Konferenz „Dialogue Montenegro-EU“ in Podgorica die Fortschritte, die Montenegro bei der Erfüllung der Schlüsselprioritäten gemacht hat.⁶

Gespanntes Warten auf den Beginn der Beitrittsverhandlungen

Am 12. Oktober 2011 veröffentlichte die EU-Kommission das Erweiterungspaket 2011 mit den jüngsten Strategiepapieren und Fortschrittberichten. Mit der Verabschiedung der Änderung des Wahlgesetzes am 7. September 2011 und der Behebung des damit verbundenen Defizits der adäquaten Repräsentation von Minderheiten sind die sieben Schlüsselprioritäten seitens von Montenegro erfüllt.⁷ Einer Empfehlung der EU-Kommission zur baldigen Aufnahme der Beitrittsverhandlungen stünde damit nichts mehr im Weg auch wenn die Kommission in dem Fortschrittsbericht 2011 kein genaues Datum für den Beginn der Verhandlungen nennt.⁸ Geschenke seitens der EU darf Montenegro auch nach Beginn der Beitrittsgespräche nicht erwarten. Ein realer Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,1 Prozent im Jahr 2010 und 2,0 Prozent im Jahr 2011⁹ gibt dem Land Grund zum Optimismus und der EU die notwendige Rückendeckung, die Beitrittsverhandlungen möglichst unbeeinflusst von der derzeitig angespannten finanziellen Lage in der Union zu führen. Montenegro muss jedoch weiterhin an der Umsetzung der politischen und wirtschaftlichen Reformen im Land arbeiten um die Mitglieder der EU vollständig davon zu überzeugen, dass das Land die Rechte und Pflichten eines vollwertigen EU-Mitgliedsstaates wahrnehmen kann. Das frühe und eigenständige Bekenntnis zur europäischen Gemeinschaftswährung¹⁰ kann hierbei in Zeiten der Eurokrise vielleicht sogar als positives Zeichen gewertet werden.

4 Die sieben Kriterien ausführlich in KOM(2010) 670, 09.11.2010, S. 12 und 13.

5 Vgl. The President of the European Parliament: EU perspective of Montenegro, 09.03.2011, Straßburg, http://www.europarl.europa.eu/president/en/press/press_release/2011/2011-March/press_release-2011-March-9.html.

6 Vgl. Stefan Füle: Opening remarks at the Montenegrin National Council for European Integration, SPEECH 11/397, 27.05.2011, Podgorica.

7 Vgl. Bohnet, Henri und Sroka, Martin: EU-Kandidat Montenegro hofft auf Termin für Beitrittsgespräche. KAS Länderbericht, 19.09.2011: http://www.kas.de/wf/doc/kas_28811-1522-1-30.pdf?110919131212.

8 Vgl. Europäische Kommission: Erweiterungsstrategie und wichtigste Herausforderungen 2011-2012, KOM(2011) 666 endgültig, 12.10.2011, Brüssel, S. 32.

9 Vgl. International Monetary Fund: World Economic Outlook, Slowing Growth, Rising Risks, September 2011, S. 182., <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2011/02/pdf/text.pdf>.

10 Der Euro ist offizielles Zahlungsmittel in Montenegro.